In Almas Zimmer

von Esther Dischereit
Regie: Angeli Backhausen
Produktion: WDR/DLR 2001, 55 Minuten

Seine Tante Hertha, die sich selbst auch Alma nannte, hat der Neffe nie kennen gelernt. Jetzt hat er ihre Wohnung bezogen und wundert sich über die vielen Dinge, die sie hinterlassen hat, vor allem über die große Zahl der Ölgemälde. Er will mehr wissen, beginnt die Recherche, sucht in Archiven, befragt die Nachbarn und findet einen gewissen Mario, der ihn schroff abweist.

Immer wieder taucht dieser Mario in den posthumen Monologen der Tante auf. Er war Pfleger in dem Altenheim, in dem Hertha fast täglich die Bewohner besuchte. Nur einmal in der Woche fütterte sie die Tiere im Zoo. Mario nannte sie Alma, nach Herthas Lieblingstier.

Aber die Welt im Kopf der Hertha Tonkay bleibt dem Neffen verschlossen; nur mühsam kann er das Mosaik ihres Lebens zusammenfügen, nur wenige Lücken durch spärliche eigene Erinnerungen schließen. Hatte es nicht ein Bild gegeben, das eine alte Uhr zeigte, ein wertvolles Ölgemälde, und hatte er nicht eben dieses Bild in der Wohnung des Mario von Alm gesehen?

Neffe: Matthias Haase

Frau: Christa Strobel

Von Alm: Günter Mack

Alte Dame: Elisabeth Scherer

Archivarin 2: Susanne Flury

Archivarin 1: Brigitte Oessling